

Ein Kegelclub verändert ein Dorf

Die Initiative „Wir für uns in Oberveischede“

OLPE-OBERVEISCHEDE. Ein Kegelclub bringt sozialen Schwung in einen 850-Seelen-Ort.

VON RICHARD SCHLEYER

Ein Kegelclub kegelt. Doch man sitzt hinterher auch zusammen und redet. So auch im Kegelclub von Meinolf Kühr und seinen Freunden in Oberveischede. Der eine erzählte, wie schwierig es war, das Familienleben zu organisieren, als ein Kind krank war und nicht in die Schule konnte. Die Pflege der alten Eltern zu Hause war Thema. Und im-

Wir wollen ja, dass auch die Älteren am Dorfleben noch voll teilhaben können.

Meinolf Kühr, Oberveischede

mer wieder tauchte die Frage auf: „Wie wird es uns wohl gehen, hier in Oberveischede, wenn wir mal alt werden.“

Sicher, als junge Familie wohnt es sich schön mitten in den Sauerlandbergen. Der Zusammenhalt funktioniert. Kindergarten, Kirche, Vereine am Ort bilden ein soziales Netzwerk. Doch, so fragten sich die Kegelclub-Freunde, werden auch unsere Kinder noch am Ort wohnen? Und ihnen wurde klar, wie Meinolf Kühr es formuliert: „Die Familienstrukturen werden sich auch bei uns verändern. Immer weniger werden noch Familienanschluss am Ort haben.“

Ein Bäckerei-Café findet sich noch im Ort, eine Imbissbude

an der B 55, eine Pizzeria, ein Hotel und eine Gastwirtschaft. Aber zum Einkaufen, zum Arzt, zum Amt oder zu anderen Besorgungen muss man weit fahren, bis nach Olpe oder Attendorn. Und auch das kirchliche Leben im Dorf dünnt sich immer weiter aus. Schon hat der Ort keine eigene Erstkommunionfeier mehr, die elf Erstkommunionkinder aus Oberveischede fahren mit ihren Familien nach Olpe.

Der Kegelclub diskutierte nicht nur, er schmiedete Pläne. Schließlich ging es um die eigene Lebensqualität im Alter; und um die Zukunft des Dorfes überhaupt. Und die Kegelclub-Freunde formulierten eine Idee: „Wir müssen recht-

zeitig eine generationenübergreifende Nachbarschaftshilfe anstoßen.“ Das war vor zwei Jahren.

Fünf Männer aus dem Kegelclub machten sich auf den Weg durch das Dorf, um für ihre Idee zu werben. Mit dem Ortsvorsteher, den Vereinen und vor allem der Caritaskonferenz sprachen sie. Sie erkundigten sich bei ähnlichen Initiativen, die im Winterberger und Briloner Raum entstanden waren, fuhren auch ins Hessische. Dort werden solche Vereine zur Nachbarschaftshilfe stark gefördert.

Nach vielen organisatorischen Vorbereitungen und nach einem großen Werbefeldzug gründete sich aus dem Kegelclub heraus 2012



Aus dem Kegelclub „Die letzten Fürsten“ bildete sich eine soziale Initiative, die in Oberveischede mehr Nachbarschaftshilfe etablieren will. Rechts Meinolf Kühr, der Vorsitzende des neuen Vereins.

schließlich der Verein „Wir für uns in Oberveischede“. Zunächst waren es 30 Gründungsmitglieder; inzwischen sind etwa 60 dem Verein beigetreten. Und mit 20 weiteren Mitgliedern rechnet Meinolf Kühr für dieses Jahr.

Um Nachbarschaftshilfe zu organisieren, braucht es einen langen Atem. Das bekamen Meinolf Kühr und seine Freunde immer wieder zu hören. „In einem 850-Seelendorf etwas Neues anzustoßen, braucht Zeit und Geduld“, so schärfte auch Sigrid Mynar, Geschäftsführerin von „Dorf-gemeinschaft Oberveischede“, dem Dachverein aller Ortsvereine, der neuen Initiative ein.

Engagierte Menschen mittleren Alters zu finden, die Hilfe anbieten, erwies sich als gar nicht so schwer. Viele stellten sich für Begleitdienste zur Verfügung, waren beispielsweise bereit, ältere Oberveischeder am Sonntag mit dem Auto mit zum Gottesdienst zu nehmen. Damit aber auch Familien und ältere Menschen das Hilfsan-

gebot annehmen, muss erst Vertrauen wachsen. „Da haben wir mehrere Jahre Anlaufzeit einkalkuliert“, erklärt Meinolf Kühr.

Doch schon spricht sich im Dorf herum, dass der neue Verein in einzelnen Fällen gute Hilfe geleistet hat. Da erhielt eine junge Frau von ihrem Arbeitgeber einen Anruf, dass sie dringend einspringen müsse. „Ich habe niemand, der morgen auf die Oma aufpasst.“, war ihre Sorge. Ein Telefonanruf beim Vorstand von „Wir für uns“ genügte und bald war jemand gefunden, der sich um die Oma kümmerte.

Mitfahrgelegenheiten zu

INFO

Meinolf Kühr, der Vorsitzende des Vereins „Wir für uns in Oberveischede e.V.“ gibt gern weitere Auskunft über die Oberveischeder Initiative. Er ist zu erreichen unter 027 22 / 65 69 56. www.oberveischede.de

Arzt oder Apotheke hat der Verein schon organisiert. Oder er hat rüstige Rentner im Angebot, die Kinder bei den Hausaufgaben betreuen. Anliegen des Vereins ist es aber, nicht nur Hilfen anzubieten, sondern ein Geben und Nehmen zu ermöglichen, echte Nachbarschaftshilfe also, wie Ortsvorsteher Albert Schneider betont. Dem dient ein aus-

geklügeltes Punktesystem. Wer Hilfe leistet, erhält Punkte gut geschrieben, für eine halbe Stunde einen Punkt. Und dafür kann er auch wieder Hilfe anfragen, zum Beispiel im Haus oder im Garten, wenn er mal krank wird.

Dienstags von 9 bis 12 Uhr und Donnerstags von 14 bis 17 Uhr machen Regina Bäcker und Andrea Wrede Telefon-



Regina Bäcker nimmt telefonisch Anfragen für Nachbarschaftshilfe entgegen.

dienst für den Verein „Wir für uns“. Dann können Hilfesuchende anrufen; und die Damen schauen in ihrer Kartei nach, wen sie ansprechen können. In Notfällen dürfen Hilfesuchende auch noch zu später Stunde bei jemandem vom Vorstand anrufen.

Gut angenommen wurden Abholdienste von Kulturveranstaltungen, Theater- und Konzertaufführungen in der Umgebung. „Zum Hinbringen finden unsere Senioren anscheinend leichter jemand. Aber für das Abholen sind sie dankbar“, stellte Sigrid Mynar fest. Zu allen Dorfveranstaltungen wird selbstverständlich ein Bring- und Abholservice eingerichtet. „Wir wollen ja, dass auch die Älteren am Dorfleben noch voll teilhaben können“, betont Meinolf Kühr.

Das nächste Augenmerk will der Verein „Wir für uns“ darauf richten, dass pflegende Angehörige stundenweise eine Entlastung erfahren können, wie Kühr erzählt. „Damit das pflegende Paar wenigstens abends mal ein paar Stunden außer Haus kann, essen gehen oder an Feiern oder Veranstaltungen teilnehmen“.